

## in memoriam

### Dr. Theodor Mebs

\* 08.03.1930 † 24.07.2017

Unsere Eulen und Greifvögel haben einen ihrer engagiertesten, kenntnisreichsten und liebenswürdigsten Fürsprecher verloren. Wir trauern um Dr. Theodor Mebs, der am 24.7.2017 im Alter von 87 Jahren verstarb.

Theodor Mebs wurde am 8. März 1930 in Würzburg geboren und wuchs als ältestes Kind der Pfarrleute Gertrud und Rudolf Mebs in Castell/Steigerwald in Unterfranken auf. Von frühester Jugend an interessierte er sich für die Vogelwelt. Angeregt durch sein erstes Vogelbuch „Die Raubvögel der Heimat“ von Dr. h.c. Otto Kleinschmidt, welches er sich bereits im Alter von 12 Jahren kaufte, wurde schon sehr früh sein besonderes Interesse für Greifvögel (und später auch für Eulen) geweckt. Bedingt durch die Folgen des 2. Weltkrieges konnte er nach Kriegsende fast 1 ½ Jahre nicht zur Schule gehen. In dieser Zeit durchstreifte er fast täglich die Wälder in der Umgebung, erkletterte die Horstbäume von Mäusebussarden und Rotmilanen, Turmfalke, Habicht und Sperber und fand im August 1945 seinen ersten besetzten Wespenbussardhorst. Bereits zu der Zeit hielt er alle ornithologischen Beobachtungen und Informationen in Tagebüchern fest, eine Gewohnheit, der – wie viele Ornithologen wissen – Theodor Mebs bis zum Schluss treu geblieben ist.

Ab dem Herbst 1946 besuchte Theodor Mebs das Gymnasium in Bamberg. Hier wurde sein besonderes Interesse an der Vogelwelt von seinem Biologielehrer gefördert, der ihm Wanderfalken- und Uhu-Brutplätze in der Fränkischen Schweiz zeigte. Diese beiden Vogelarten wurden so zu seinen „Lieblingsvögeln“, mit denen er sich zeitlebens am meisten beschäftigt hat.

So lag es nur nahe, dass er 1949 nach dem Abitur seinen Neigungen entsprechend an der Hochschule Bamberg mit dem Studium der Biologie, Chemie und Geographie begann und die Studien dann an den Universitäten Freiburg/Breisgau und München fortsetzte. Auch hier wurde seine Begeisterung für Greifvögel schnell erkannt und besonders gefördert, vor allem von Herrn Dr. Gerd Diesselhorst, dem ornithologischen Kustos an der Zoologischen Staatssammlung in München, der ihn 1957 zu einer



Theodor Mebs bei der Jubiläumsveranstaltung „70 Jahre Vogelschutz“ am 6.11.2009. © Martina Wengelinski

Dissertation über den Mäusebussard ermutigte. In den folgenden Jahren führte Theodor Mebs intensive Freiland-Untersuchungen für seine Dissertationsarbeit über Räuber-Beute-Verhältnisse durch. Unter dem Titel: „Untersuchungen zur Biologie und Populationsdynamik des Mäusebussards (*Buteo buteo*) unter besonderer Berücksichtigung der Abhängigkeit vom Massenwechsel der Feldmaus (*Microtus arvalis*)“ schloss er 1963 seine Promotion in München ab.

Bereits 1950 beantragte er bei der Vogelwarte Radolfzell eine Beringungserlaubnis und beringte in den folgenden Jahren zahlreiche Uhus und andere Eulenarten, aber auch Greifvögel und Weißstörche. Im Jahre 1953 veröffentlichte Theodor Mebs seine erste ornithologische Arbeit, einen faunistischen Beitrag über den Uhu in der Fränkischen Schweiz.

1960 folgte er einem Angebot von Dr. H. Brüll und wurde Lehrer für Landschaftskunde an der Kurzschnur Weißenhaus an der Ostsee. Seine Aufgabe bestand vor allem darin, jungen, heranwachsenden Menschen die Natur und ihre vielfältigen Zusammenhänge, auch unsere menschliche Abhängigkeit

von einer intakten Umwelt, anschaulich „in freier Natur“ nahe zu bringen.

Sehr bald schon betätigte sich Dr. Mebs auch als Sachbuchautor. Bereits 1964 erschien im Kosmos-Verlag in Stuttgart sein erstes Buch „Die Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerei“. Mit diesem Werk sowie auch dem wenig später erschienenen Buch „Eulen und Käuze“ hat er diese Vogelfamilien einem breiten Lesepublikum in verständlicher, geradezu fesselnder Weise nahegebracht. Für viele, vor allem junge, heranwachsende Ornithologen, wurden diese Bücher oftmals die Einstiegslektüre – vielleicht darf man hier den Begriff „Einstiegsdroge“ in positiver Weise verwenden – in den Vogel- und Naturschutz. Entsprechend wurden diese Bücher in den folgenden Jahren nicht nur mehrfach aufgelegt, sondern auch völlig neu gefasst.

Am 1. Oktober 1970 begann Dr. Mebs seinen Dienst als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der damals noch eigenständigen „Staatlichen Vogelschutzwarte des Landes Nordrhein-Westfalen“ (VSW). 1975 wurde die Vogelschutzwarte in die neugegründete LÖLF integriert und als Fachgebiet „Angewandte Ornithologie (Vogelschutzwarte)“ im Organisationsplan eingebaut. Nach der Pensionierung von Herrn Dr. W. Przygodda im Jahre 1978 wurde Theodor Mebs die Leitung dieses Fachgebietes übertragen.

Gemäß seinen speziellen Interessen für Greifvögel und Eulen hat er sich an der Vogelschutzwarte in Essen vor allem um diese Vogelgruppen und die Verbesserung ihres Schutzes gekümmert. Viele Greifvögel hatten damals noch eine begrenzte Jagdzeit, durften also legal geschossen, gefangen oder ausgehorstet werden. Daneben gab es auch viele illegale Aushorstungen, vor allem bei bestandsgefährdeten Arten. Um diese Aktivitäten zu verhindern oder zumindest zu erschweren, hat sich Dr. Mebs intensiv um die Kontrolle der privaten Haltungen von Greifvögeln und Eulen, sowie anderen geschützten Vogelarten bemüht und 1974 die Einführung einer individuellen Kennzeichnung von Greifvögeln und Eulen in Gefangenschaftshaltungen erreichen können. Auch gelang es ihm, die landesweite Einrichtung von zehn, mit staatlichen Mitteln geförderten speziellen Pflege- und Ausgewöhnungsstationen zu initiieren, in den verletzte, vor allem aber illegal gehaltene und dann beschlagnahmte Greifvögel und Eulen gesund gepflegt und wieder auf ein Leben in freier Natur vorbereitet wurden.

Besondere Schutzbemühungen von Dr. Mebs galten neben den Greifvögeln und Eulen auch vielen anderen bestandsgefährdeten Vogelarten, z. B. im Rahmen von Lebensraumverbesserungen für Weiß- und Schwarzstorch, Haselhuhn, oder Uhu, Schleiereule, Steinkauz und Rauhfußkauz, um nur einige wenige Arten zu nennen. (Beim „Rauhfußkauz“ haben wir bewusst die alte Schreibweise gewählt, da Theo Mebs die neue Schreibweise ohne „h“ nie akzeptiert hat – völlig zurecht, da sich der Name nicht von rau, sondern von Rauch ableitet; vgl. Rauchwaren in Bezug auf die befiederten Füße).

Von ganz besonderer Bedeutung für die Arbeit der Vogelschutzwarte und damit für den Schutz der Vogelwelt waren der Ausbau des Netzes der ehrenamtlichen Mitarbeiter der VSW, den „Vertrauensleuten für Vogelschutz“ und deren Betreuung durch Herrn Mebs. Die Ermittlung umfangreicher Bestandsangaben sowie die Umsetzung von Schutzmaßnahmen waren nur möglich in enger Zusammenarbeit mit diesen ehrenamtlichen Natur- und Vogelschützern, die mit ihren Informationen quasi einen Vorläufer von ornitho.de bildeten.

Schon kurz nach seiner Übersiedlung nach Nordrhein-Westfalen trat Theodor Mebs der damaligen Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft (WOG) bei und wurde bereits im Januar 1972 in den erweiterten Vorstand als „Ausschußleiter Greifvögel“ gewählt.

Es gelang Theodor Mebs zahlreiche Ornithologen in NRW für die Mitarbeit in der AG zu gewinnen. Wie wichtig die Bestandsermittlung durch die AG war, zeigte sich Ende der 1970er Jahre, als seitens interessierter Kreise massiv gefordert wurde, die zunächst nur bis 1978 befristete ganzjährige Schonzeit für Habichte und Mäusebussarde wieder aufzuheben. Die von der „Arbeitsgruppe Greifvögel“ auf den Tisch gelegten exakten Bestandszahlen haben entschieden mit dazu beigetragen, daß die Greifvögel in NRW nach wie vor nicht bejagt werden dürfen. Im vorigen Jahr wurden sie zur Freude von Theo Mebs generell aus der Liste der jagdbaren Arten in Nordrhein-Westfalen, als bisher einzigem Bundesland, gestrichen.

Obwohl die Leitung der „Arbeitsgruppe Greifvögel“ viel seiner Arbeits-, aber auch Freizeit in Anspruch nahm, war Theodor Mebs bereit, ein weiteres Ehrenamt innerhalb der WOG zu übernehmen, nämlich das des Schatzmeisters. Er hat dieses an sich schon zeitraubende Amt mehr als 14 Jahre lang gewissenhaft ausgeübt.

Am 31. März 1995 trat er dann in den altersbedingten „amtlichen“ Ruhestand. Kurze Zeit später zog es ihn wieder in seine alte Heimat Castell.

Doch auch nach dem Eintritt in das „Rentenalter“ hat Theodor Mebs nicht die Hände in den Schoß gelegt. Bei guter Gesundheit, nicht zuletzt aufgrund der guten Versorgung durch seine liebe Frau Anna, arbeitete er tagtäglich an seinen Projekten. Bereits im Jahr 2000 erschien – wiederum im Kosmos-Verlag – das großformatige Buch „Die Eulen Europas. Biologie, Kennzeichen, Bestände“, das er gemeinsam mit Dr. Wolfgang Scherzinger verfasste. Dieser Prachtband (und seine weiteren, verbesserten Auflagen) sind weit mehr als ein Nachschlagewerk. Der profunde Text und die faszinierenden Momentaufnahmen und Fotostudien der Eulen machen es zu einem Hochgenuss! Über 300 gestochen scharfe z. T. ungewöhnliche Farbfotos porträtieren die Eulen in allen Altersstufen, einschließlich der Nestlinge und Ästlinge. Detailgetreue, erklärende Strich-Zeichnungen verdeutlichen Verhalten und spezielle Erkennungsmerkmale der Vögel.

Im Jahre 2006 erschien in ähnlich fesselnder Aufmachung dann sein Buch: „Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“, das er gemeinsam mit Dr. Daniel Schmidt, dem Leiter des Vogelschutzzentrums Mössingen (Baden-Württemberg) verfasst hat. Auch hier ist die Informationsfülle überwältigend.

Wir Autoren dieses Nachrufs hatten das Glück, viele Jahre mit Dr. Theodor Mebs zu verbringen, sei es als Mitarbeiter, Kollege oder Freund. Wir haben ihn kaum einmal schlecht gelaunt erlebt. Seine optimistische Lebenseinstellung – und ein Witz zur rechten Zeit – haben immer zu einer angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre beigetragen. Theodor Mebs hat nie die Ellenbogen gebraucht, um zu „überzeugen“. Er hat vielmehr geduldig mit hohem Fachwissen und reicher Lebenserfahrung argumentiert und so seine Ziele erreicht. Nie stand der persönliche Vorteil im Vordergrund, immer ging es ihm um die Sache, etwas für die Vogelwelt zu erreichen.

Einige wenige haben das nie richtig verstanden, doch auch das hat ihn nie gestört; er ist unbeirrt seinen Weg gegangen. Auch hat er nie nach öffentlicher Anerkennung gestrebt, sondern lieber bescheiden im Hintergrund gewirkt. Immer hatte er ein offenes Ohr für andere. Dabei interessierte er sich besonders für die Belange junger Menschen. Bis ins hohe Alter pflegte er seine zahlreichen Kontakte zu Kollegen im In- und Ausland. Unter den Greifvogel- und Eulenleuten war sein Netzwerk legendär, der intensive Informationsfluss kam jeder Neuauflage seiner Buchwerke zugute. Wer ihn näher kannte, schätzte nicht nur sein reiches Wissen, sondern ebenso seine große Hilfsbereitschaft und die menschliche Wärme, die von ihm ausging.

Jeder von uns dreien hatte auch die Möglichkeit, Theo auf Reisen zu begleiten. Dabei profitierte man von seinen fachlichen Erfahrungen, seinen gut organisierten Kontakten und seinen munteren Erzählungen. Mittags musste eingekehrt werden, abends stand das gemütliche Zusammensein im Vordergrund. Gab es keine Greifvögel oder Eulen zu sehen, fehlte ihm etwas, dann wurde umso mehr erzählt.

Die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft hat die Verdienste von Theo Mebs um die Vogelwelt in Nordrhein-Westfalen mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und des NWO-Preises sowie der Widmung eines Schwerpunktheftes im Charadrius anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres gewürdigt (Heft 1-2, 46. Jg.). Seine Arbeit setzt sich auch heute noch in der von ihm begründeten AG Greifvögel der NWO fort.

Am 24. Juli 2017 ist ein reich erfülltes Leben zuhause in Castell friedlich zu Ende gegangen. Kollegen und Freunde sowie die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft werden Theo Mebs sehr vermissen, sie werden sich immer gerne und in Dankbarkeit an Theo Mebs erinnern.

*Bernd Conrad, Michael M. Jöbges & Joachim Weiss*